

Wochenbericht

Königin-Luise-Straße 5
14195 Berlin

Tel. +49-30-897 89-0
Fax +49-30-897 89-200

www.diw.de
postmaster@diw.de

DIW Berlin

Wirtschaft Politik Wissenschaft

Das InnoRegio-Programm: Eine Zwischenbilanz

Alexander
Eickelpasch
aeickelpasch
@diw.de

Kurt Hornschild
khornschild
@diw.de

Ingo Pfeiffer
ipfeiffer@diw.de

Das Programm InnoRegio des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) ist mit einem Volumen von 256 Mill. Euro eine der bedeutendsten Maßnahmen zur Innovationsförderung in den neuen Bundesländern. Durch die Förderung der Zusammenarbeit regionaler Akteure sollen die Innovationsfähigkeit und Wirtschaftskraft ausgewählter Regionen gestärkt werden. Bei 23 in einem Wettbewerb ermittelten Kooperationsgemeinschaften (InnoRegios) werden derzeit (Stand Ende November 2003) 608 Vorhaben mit einem Gesamtbetrag von 136 Mill. Euro gefördert oder sind bereits abgeschlossen. Weitere 52 Vorhaben sind beantragt. Der Förderzeitraum für Vorhaben umfasst die Jahre 2001 bis 2006, das Programm hat also seine Halbzeit erreicht. Im folgenden Bericht der Begleitforschung, die im Auftrag des BMBF das DIW Berlin und Partner¹ durchführen, wird eine Zwischenbilanz gezogen.

Die meisten InnoRegios haben ihre interne Organisation etabliert und treiben ihre Vorhaben voran. Die geförderten Vorhaben decken ein breites Technologiespektrum ab und verfolgen zumeist anspruchsvolle Innovationsziele. Im Zuge des mit InnoRegio angestoßenen Ausbaus regionaler Kooperationen wurden zahlreiche neue Partnerschaften zwischen Unternehmen, wissenschaftlichen Einrichtungen, Bildungsinstitutionen und anderen Akteuren begründet.

Der Förderansatz ist komplex, seine Umsetzung aufwendig, aber er entspricht den Anforderungen der regionalen Situation. Das Förderprogramm InnoRegio ist langfristig angelegt; messbare wirtschaftliche Erfolge sind kurzfristig kaum zu erwarten. Angesichts des komplexen Ansatzes kann es nicht überraschen, dass auch Schwierigkeiten auftreten. So haben einige InnoRegios erhebliche Probleme, ihre Konzepte zu realisieren.

Das InnoRegio-Programm

Das Förderprogramm InnoRegio unterstützt die Zusammenarbeit von Unternehmen, Forschungseinrichtungen und wirtschaftsnahen Institutionen auf regionaler Ebene. Die Vernetzung der Akteure soll dazu beitragen, lokale Kompetenzen intensiver zu nutzen und die Innovationsfähigkeit der Unternehmen zu stärken, um dadurch Impulse für die wirtschaftliche Entwicklung in der Region auszulösen. Gefördert werden Aufbau und Organisation der Netzwerke sowie die den Netzwerkzielen dienlichen Innovationsvorhaben der Teilnehmer.

¹ An der wissenschaftlichen Begleitung sind unter Federführung des DIW Berlin die Arbeitsstelle für Politik und Technik (APT) an der Freien Universität Berlin, artop-Arbeits- und Technikgestaltung, Organisations- und Personalentwicklung e.V., Institut an der Humboldt-Universität zu Berlin, die Euronorm GmbH Berlin und das CEIS der Universität Jena beteiligt. Weitere Informationen unter www.diw.de/innoregio.

Nr. 50/2003

70. Jahrgang / 11. Dezember 2003

Inhalt

Das InnoRegio-Programm:
Eine Zwischenbilanz Seite 787

Industrieproduktion: Leichte Erholung
im kommenden Jahr Seite 794

Zahlenbeilage

Deutsches
Institut f. Wirtschaftsforschung

12. Dez. 2003

Zeitschriften

A 22127 C

InnoRegios nach Ausrichtung, Größe und Lage



DIW Berlin 2003

● Dienstleistungsorientiert ■ Produktionsorientiert ▲ Forschungsorientiert ★ Mehrdimensional
Die Größe der Symbole steht für die Größe der InnoRegios.

Quelle: DIW Berlin und Partner 2003.

Als Innovation werden sowohl technisch-wissenschaftliche Neuerungen als auch neue Ausbildungs- und Qualifizierungskonzepte eingestuft. Das Förderprogramm wird wissenschaftlich begleitet. Über Ergebnisse der Analysen wurde an dieser Stelle mehrfach berichtet.²

Die aktuelle Untersuchung basiert auf Angaben einer schriftlichen Befragung vom Sommer 2002,³ an der die Leiter von 276 der 367 geförderten Vorhaben⁴ teilnahmen, auf Ergebnissen von 110 Interviews mit Unternehmen und anderen Entscheidungsträgern in den InnoRegios sowie auf

Angaben des Projektträgers zu den geförderten Vorhaben.

² Vgl.: Die Förderinitiative InnoRegio – Konzeption und erste Erkenntnisse der wissenschaftlichen Begleitung. Bearb.: Alexander Eickelpasch, Martina Kauffeld, Ingo Pfeiffer, Ulrich Wurzel und Thomas Bachmann. In: Wochenbericht des DIW Berlin, Nr. 34/2001; Das InnoRegio-Programm: Umsetzung der Förderung und Entwicklung der Netzwerke. Bearb.: Alexander Eickelpasch, Martina Kauffeld und Ingo Pfeiffer. In: Wochenbericht des DIW Berlin, Nr. 21/2002; Innovationsnetzwerke in Ostdeutschland: Ein noch zu wenig genutztes Potential zur regionalen Humankapitalbildung. Bearb.: Hans-Jörg Drewello, Birgit Soete und Ulrich Wurzel. In: Wochenbericht des DIW Berlin, Nr. 16/2002.

³ Im Spätsommer dieses Jahres wurden die InnoRegio-Teilnehmer wiederum befragt. Ergebnisse liegen Anfang 2004 vor.

⁴ Einschließlich kurz vor der Bewilligung stehender Vorhaben und ohne Vorhaben, die den Geschäftsstellen zuzurechnen sind.

Struktur und Entwicklung der InnoRegios

Von den 23 InnoRegios sind elf überwiegend produktionsorientiert, je vier dienstleistungs- bzw. forschungsorientiert. Vier weitere InnoRegios sind so breit angelegt, dass sie nicht in dieses Schema passen und als InnoRegios mit mehrdimensionalem Zielsystem eingestuft werden (Karte).

Zum Zeitpunkt der Umfrage gab es fünf InnoRegios mit mehr als 30 Vorhaben und fünf mit 15 bis 30 Vorhaben. Die 13 übrigen InnoRegios hatten in diesem Zeitraum weniger als 15 Vorhaben.

Die Zusammenarbeit in den InnoRegios – eine Voraussetzung für die Stärkung des regionalen Innovationspotentials – hat an Intensität deutlich zugenommen, die benötigten Kooperationspartner wurden in aller Regel auch gefunden. Drei Viertel der Netzwerke erhalten bei den Kriterien Stand der Organisation, Managementleistung der Geschäftsstelle des Netzwerkes sowie Formen und Wege der Kommunikation von den Teilnehmern überwiegend positive Bewertungen. Nach Einschätzung der Begleitforschung haben danach die meisten InnoRegios im Verlauf des Jahres 2002 beim Aufbau ihrer Strukturen und bei der Umsetzung ihrer Konzepte deutliche Fortschritte gemacht. Diese Entwicklung hat sich nach den Beobachtungen im laufenden Jahr fortgesetzt. Der Stand der Bewilligung der Vorhaben und der Anteil des gebundenen Förderbetrages am gesamten reservierten Förderbetrag zeigen allerdings, dass einige InnoRegios immer noch weit zurückliegen.

Ein signifikanter Zusammenhang zwischen den hier betrachteten Netzwerkeigenschaften und den Entwicklungsfortschritten der Vorhaben zeigt sich nicht.

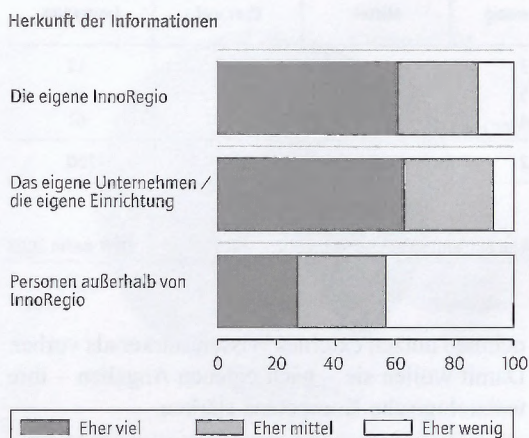
Informationsaustausch in den InnoRegios

Die wesentliche Leistung der Vernetzung für den Innovationsprozess liegt in der Beschleunigung und Intensivierung des Wissensaustauschs. Drei Fünftel der befragten Akteure werden intensiv von ihren InnoRegio-Partnern informiert (Abbildung 1). Informationen von außerhalb des Netzwerkes gibt es hingegen nur in geringem Maße. Der Informationsfluss ist besonders ausgeprägt bei wissensintensiven Vorhaben wie der Entwicklung grundlegend neuer Produkte (Abbildung 2). Partner, die das Netzwerk besonders intensiv nutzen, beziehen in der Regel auch viele Informationen aus dem eigenen Unternehmen bzw. der eigenen Einrichtung. Dieses Ergebnis deutet darauf hin, dass Unternehmen, die dem Wissenstransfer aufgeschlossen gegenüberstehen, ihre InnoRegios auch besser

Abbildung 1

Menge des Informationsflusses für die InnoRegio-Vorhaben 2002 Herkunft

Anteil der Mengenangaben je Herkunft in % der Vorhaben



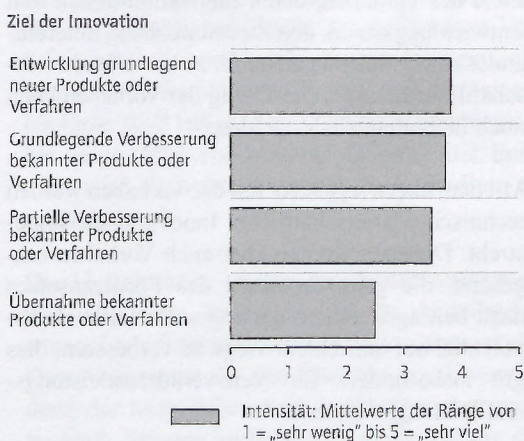
Anzahl der Vorhaben = 264.

Quelle: DIW Berlin und Partner, schriftliche Befragung vom Sommer 2002.

DIW Berlin 2003

Abbildung 2

Intensität der Informationen von InnoRegio-Partnern 2002 nach Innovationsgehalt der Vorhaben



Anzahl der Vorhaben = 242.

Quelle: DIW Berlin und Partner, schriftliche Befragung vom Sommer 2002.

DIW Berlin 2003

zu nutzen verstehen als solche, die sich mit dem Informationsaustausch grundsätzlich schwer tun.

Der Wissensaustausch beruht auf Gegenseitigkeit: Partner, die viele Informationen weitergeben, erhalten auch viele Informationen aus ihrer InnoRegio und umgekehrt (Tabelle). Zahlreiche Unter-

Tabelle

Wissenszufluss und -abfluss bei InnoRegio-Vorhaben 2002

Anteil in % der Vorhaben

Menge der von InnoRegio-Partnern erhaltenen Informationen	Menge der an InnoRegio-Partner gegebenen Informationen			
	Eher wenig	Mittel	Eher viel	Insgesamt
Eher wenig	3	4	5	12
Mittel	5	12	10	27
Eher viel	4	22	35	61
Insgesamt	12	38	50	100

Anzahl der Vorhaben = 258.

Quelle: DIW Berlin und Partner, schriftliche Befragung vom Sommer 2002.

DIW Berlin 2003

nehmen nutzen externes Wissen stärker als vorher. Damit wollen sie – nach eigenen Angaben – ihre technologische Kompetenz stärken.

Struktur und Entwicklung der Vorhaben

Die Netzwerkbildung sowie ein intensiver Wissensfluss schaffen zwar bessere Voraussetzungen für Innovationen und Wettbewerbsfähigkeit, letztlich entscheidend ist aber der Markterfolg, der eng an die Verwirklichung der Vorhaben geknüpft ist. Die vorliegende Analyse setzt im Frühstadium der Projektumsetzung an. Hierbei ging es zunächst um eine Bestandsaufnahme der verschiedenen Ziele der Vorhaben, deren Innovationsgehalt und Entwicklungsstand, den Zusammenhang untereinander sowie Anhaltspunkte für zu erwartende wirtschaftliche Effekte. Der Erfolg der Vorhaben kann noch nicht untersucht werden.

Mit dem überwiegenden Teil der Vorhaben werden technisch-wissenschaftliche Innovationen angestrebt. Daneben werden aber auch Vorhaben umgesetzt, die ganz im Sinne des Förderansatzes dazu beitragen sollen, das regionale Innovationspotential auf indirektem Wege zu verbessern; dies gilt insbesondere für Netzwerkdienstleistungs- und Bildungsvorhaben.

Nach Angaben der Beteiligten handelt es sich bei knapp der Hälfte der Innovationsvorhaben um die Entwicklung grundlegend neuer Produkte oder Verfahren (Abbildung 3). Ein Drittel zielt auf eine umfassende Verbesserung von Produkten oder Verfahren. Vielfach handelt es sich um Vorhaben, die von sehr kleinen Unternehmen durchgeführt werden. Ein Viertel der geförderten Unternehmen beschäftigt weniger als zehn Mitarbeiter, die Hälfte zehn bis 50.

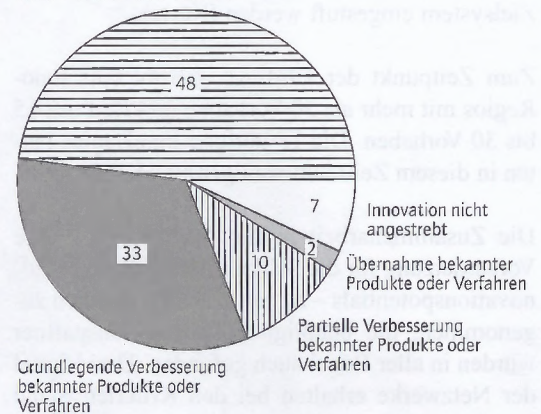
Ein Indikator für den technologischen Anspruch der Maßnahmen sind Patente oder andere Schutz-

Abbildung 3

Ziele der Innovationen der InnoRegio-Vorhaben 2002

Anteil der Ziele in %

Entwicklung grundlegend neuer Produkte oder Verfahren



Anzahl der Vorhaben = 265.

Quelle: DIW Berlin und Partner, schriftliche Befragung vom Sommer 2002.

DIW Berlin 2003

rechte. Für ein Sechstel der Beteiligten stand zum Befragungszeitpunkt fest, dass sie das Ergebnis ihres Vorhabens durch Schutzrechte absichern wollten (Abbildung 4).

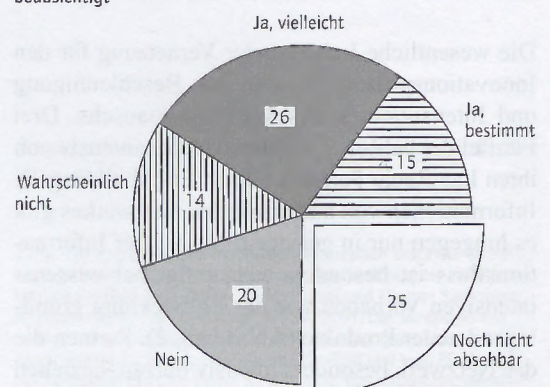
Der überwiegende Teil der Befragten (90 %) hatte weder mit der Verbreitung noch mit der bisherigen

Abbildung 4

Schutzrechte für die Ergebnisse der InnoRegio-Vorhaben 2002

Anteil in % der Vorhaben

Beantragung eines Patentes oder eines anderen Schutzrechtes beabsichtigt



Anzahl der Vorhaben = 268.

Quelle: DIW Berlin und Partner, schriftliche Befragung vom Sommer 2002.

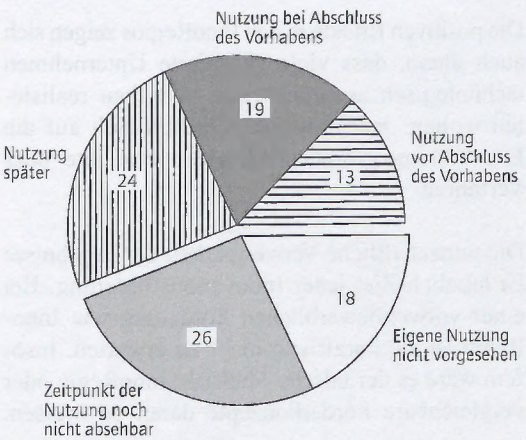
DIW Berlin 2003

Umsetzung Schwierigkeiten. Nur ein Zehntel der Befragten klagte über Probleme wie zu geringe Förderquoten, zu lange Antragsverfahren oder Schwierigkeiten, geeignete Mitarbeiter und neue Kooperationspartner zu gewinnen. Ebenfalls ein Zehntel rechnet damit, künftig Schwierigkeiten zu bekommen, vor allem bei der Finanzierung der Ergebnisverwertung.

Knapp ein Drittel der Teilnehmer greift für die Vorhaben nicht auf eigenes Personal zurück, sondern stellt Mitarbeiter ein oder plant es zu tun. Gesucht werden vor allem Ingenieure, Naturwissenschaftler, Techniker, Facharbeiter und Laboranten. In einigen Fällen behindert ein Fachkräftemangel sogar die Umsetzung der Vorhaben. Lösungen für dieses Problem zeichnen sich derzeit nicht ab.

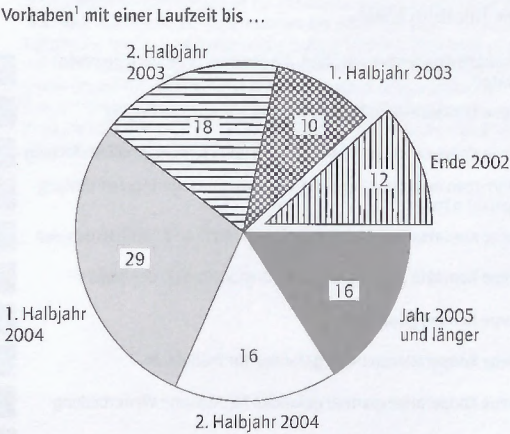
Mit einer wirtschaftlichen Nutzung des Ergebnisses ihrer Vorhaben rechnen rund vier Fünftel aller Teilnehmer. Beim restlichen Fünftel handelt es sich zumeist um Ausbildungs- und Qualifizierungsvorhaben, bei denen eine unmittelbare wirtschaftliche Nutzung nicht beabsichtigt ist. Ein Zehntel der Beteiligten erwartet, bereits vor Abschluss des Vorhabens zu einem für sie wirtschaftlich nutzbaren Ergebnis zu kommen (Abbildung 5). Ein Fünftel wird die Ergebnisse mit Abschluss des Vorhabens nutzen können, ein Viertel erst danach. Für ein weiteres Viertel der Befragungsteilnehmer ist der Zeitpunkt einer möglichen Nutzung noch nicht abschbar.

Abbildung 5
Beginn der wirtschaftlichen Nutzung der InnoRegio-Vorhaben 2002
Anteil in % der Vorhaben



Anzahl der Vorhaben = 264.
Quelle: DIW Berlin und Partner, schriftliche Befragung vom Sommer 2002.
DIW Berlin 2003

Abbildung 6
Laufzeit der InnoRegio-Vorhaben 2002
Anteil in % der Vorhaben



Anzahl der Vorhaben = 378.
1 Stand Mitte Juli 2002.
Quellen: Projektträger Jülich; DIW Berlin und Partner.
DIW Berlin 2003

Mehr als die Hälfte der Vorhaben endet im Laufe des Jahres 2004 oder danach (Abbildung 6). Da die angestrebten ökonomischen Wirkungen teilweise erst nach Abschluss der Förderung eintreten, können erst 2005 belastbare Aussagen über den wirtschaftlichen Erfolg der geförderten Vorhaben gemacht werden. Von den bereits zum Zeitpunkt der Befragung bewilligten Vorhaben wurde bis Ende 2002 lediglich ein Zehntel abgeschlossen, bis Mitte 2003 ein weiteres Zehntel. Bis Ende 2003 wird ein weiteres Fünftel dieses Stadium erreicht haben.⁵

Die Unternehmen wollen ihre Wettbewerbsposition verbessern, indem sie auf für sie teilweise neuen Technikfeldern neue Produkte entwickeln. Dabei beurteilen sie die Chancen zur Überwindung der technischen Schwierigkeiten eher optimistisch. Skepsis im Hinblick auf die Lösung der mit der Verwertung verbundenen wirtschaftlichen Probleme ist hingegen weiter verbreitet. Diese wirtschaftliche Verwertung der Vorhaben ist jedoch für den Erfolg des Förderansatzes zentral, nicht zuletzt deshalb, weil dies eine wichtige Grundlage für Nachfolgevorhaben bildet und sich so der Impuls aus den InnoRegios fortsetzen kann.

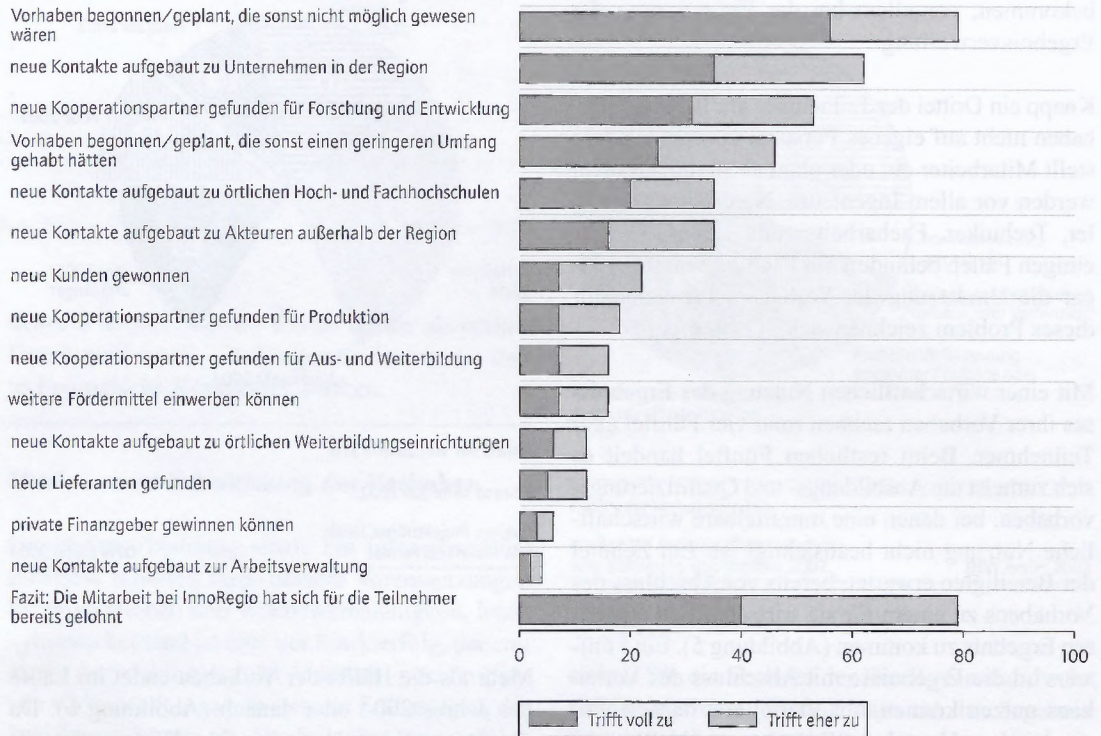
⁵ Mit den Daten aus der aktuellen Befragung der InnoRegio-Teilnehmer sind daher auch erste Untersuchungen zum Erfolg der Vorhaben möglich.

Abbildung 7

Beurteilung der Teilnahme am InnoRegio-Programm durch die Teilnehmer 2002

Anteile in % der Vorhaben, Mehrfachnennungen möglich

Die Teilnehmer haben ...



Anzahl der Vorhaben = 255.

Quelle: DIW Berlin und Partner, schriftliche Befragung vom Sommer 2002.

DIW Berlin 2003

Die Förderung im Urteil der Teilnehmer

Das InnoRegio-Förderprogramm trifft bei den Förderempfängern inzwischen auf große Zustimmung (Abbildung 7). Im Verlauf des Umsetzungsprozesses ist die Zufriedenheit mit der InnoRegio-Förderung gewachsen.⁶ Das liegt nicht nur am unmittelbaren Nutzen, der den Teilnehmern aus der Förderung ihrer Vorhaben erwächst, sondern auch an den Chancen, bessere Kontakte knüpfen zu können und geeignete Kooperationspartner zu finden, und zwar nicht nur zu Partnern in, sondern auch außerhalb der Region. Die Erfahrungen werden auch außerhalb des Förderprogramms genutzt: Zwei Fünftel der Befragten planen bereits weitere Vorhaben. Viele von ihnen wollen dabei auch mit den bisherigen Kooperationspartnern weiterarbeiten.

Fazit

Die Umsetzung des Förderprogramms InnoRegio ist deutlich vorangekommen. Das Ziel, die regio-

nalen Kompetenzen zusammenzuführen, wurde bereits erreicht. Kontakte zwischen Unternehmen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen sind zum gegenseitigen Nutzen intensiviert worden.

Die positiven Effekte in den InnoRegios zeigen sich auch daran, dass viele geförderte Unternehmen technologisch anspruchsvolle Vorhaben realisieren wollen. Jedes zweite Vorhaben zielt auf die Entwicklung grundlegend neuer Produkte oder Verfahren.

Die wirtschaftliche Verwertbarkeit der Ergebnisse ist letztlich Ziel jeder Innovationsförderung. Bei einer vorwettbewerblichen Förderung wie InnoRegio ist sie kurzfristig nicht zu erwarten. Insofern wäre es der falsche Maßstab, InnoRegio oder vergleichbare Förderkonzepte daran zu messen,

⁶ Vorläufigen Auswertungen der in diesem Jahr erhobenen Daten zufolge hat der Zustimmungsggrad unter den geförderten Teilnehmern im Jahre 2003 nochmals, wenn auch geringfügig, zugenommen.

welche wirtschaftlichen Ergebnisse sich kurzfristig eingestellt haben.⁷

Die Perspektiven der InnoRegios sind gegenwärtig schwer zu beurteilen. Für die Festigung der Kooperationsverbünde bedarf es nach dem Eindruck der Begleitforschung eines längeren Atems. Viel wird davon abhängen, ob es gelingt, über Nachfolgevorhaben die begonnenen Kooperationsaktivitäten zu stabilisieren sowie das Netzwerk –

oder zumindest Teile desselben – auch über den Förderzeitraum hinaus am Leben zu halten.

7 Der zweite Fortschrittsbericht zur Entwicklung in Ostdeutschland stellt fest, dass kooperierende Unternehmen die potentiell positiven Auswirkungen der Vernetzung bisher kaum nutzen konnten. Dies kann und soll kein Einwand gegen das Förderkonzept sein. Der Bericht weist zugleich darauf hin, dass Netzwerkförderung langfristig angelegt ist. Vgl.: Zweiter Fortschrittsbericht wirtschaftswissenschaftlicher Forschungsinstitute über die wirtschaftliche Entwicklung in Ostdeutschland. In: Wochenbericht des DIW Berlin, Nr. 47/2003.

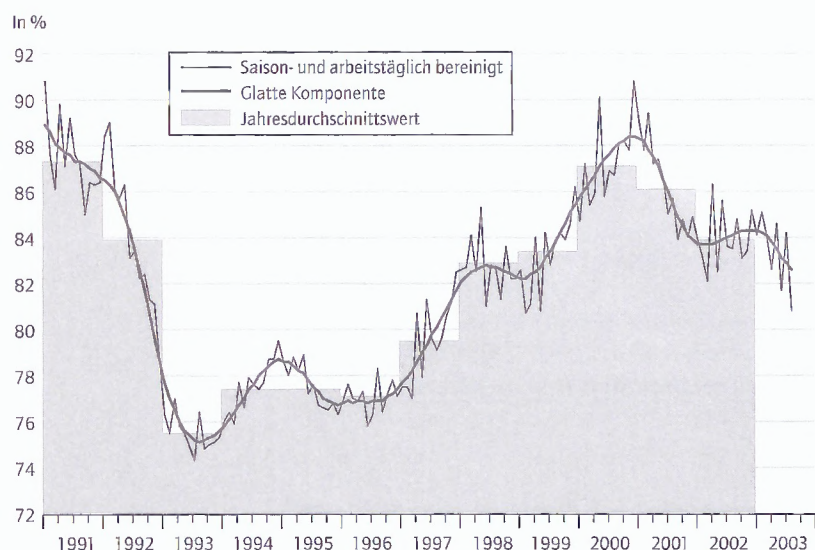
Industrieproduktion: Leichte Erholung im kommenden Jahr

Dorothea Lucke
dlucke@diw.de

Die Industrie hat die Schwächephase, die bereits 2001 begonnen hatte, bisher nicht überwunden. Ihre Produktion ist im dritten Quartal dieses Jahres nach vorübergehender Belebung im vergangenen Jahr wieder auf das Niveau vom Jahresende 2001 zurückgefallen. Die von den USA und Japan ausgehenden Aufschwungkkräfte lassen jedoch trotz der nach wie vor schwachen binnenwirtschaftlichen Entwicklung einen Produktionsanstieg in der Industrie für das kommende Jahr erwarten. Er wird allerdings – verglichen mit den Aufschwungsphasen 1993, 1996 und 1999 – nur sehr schwach ausfallen.

Abbildung 1

Auslastung im verarbeitenden Gewerbe In % des Produktionspotentials



1 Einschließlich Bergbau; Westdeutschland.
2 Saisonbereinigt nach BV4.

3 Gewichtet mit monatlichen Produktionswerten.

Quellen: Statistisches Bundesamt;
Berechnungen des DIW Berlin.

DIW Berlin 2003

Die Industrieproduktion ist nach einem Anstieg im Verlauf des vergangenen Jahres in diesem Jahr saisonbereinigt stetig gesunken. Gleichwohl lag die Produktion in den ersten drei Quartalen zusammengekommen um 0,3 % über dem entsprechenden Wert im Vorjahr. Gründe für die in diesem Jahr schwache Entwicklung sind die bis zur Jahresmitte rückläufige Auslandsnachfrage und die fehlenden Impulse aus dem Inland. Die Kapazitätsauslastung in den deutschen Exportbranchen wie auch im verarbeitenden Gewerbe insgesamt ist seit dem Frühjahr 2003 gesunken. Sie lag im August 2003 im verarbeitenden Gewerbe bei etwa 83 % und war in den deutschen Exportbranchen mit 85 % nur geringfügig höher.¹

Vorleistungsgüterproduktion: Rückgang der Produktion im Jahresverlauf

Die Vorleistungsgüterproduktion, die 2002 kräftig gestiegen war, ist seit Anfang dieses Jahres wieder

¹ Vgl. www.diw.de/deutsch/produkte/projekte/home/dui_kapazi/index.html. Zur Berechnungsmethode vgl. Bernd Görzig: Neuberechnung des Produktionspotentials für Branchen des verarbeitenden Gewerbes. In: Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung des DIW Berlin, Heft 1/2000, S. 90 ff. Hier wurde der Wert der glatten Komponente der Kapazitätsauslastung ausgewiesen.

Kasten

Methoden und Annahmen

Die modellgestützte Prognose für die Industriebranchen basiert auf Annahmen und Rahmendaten der Gemeinschaftsdiagnose vom Herbst dieses Jahres. Darin wird bis Ende 2004 von einer Festigung des Aufschwungs in den USA und Japan ausgegangen, während sich die Aufschwungstendenzen im Euroraum langsamer durchsetzen und weniger kräftig sein werden.

Die monetären Rahmenbedingungen bleiben im kommenden Jahr günstig. Die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft wird sich leicht verbessern. Dies ergibt sich aus dem als konstant angenommenen Wechselkurs des Euro zum US-Dollar und einem in Deutschland vergleichsweise geringen Preisanstieg.

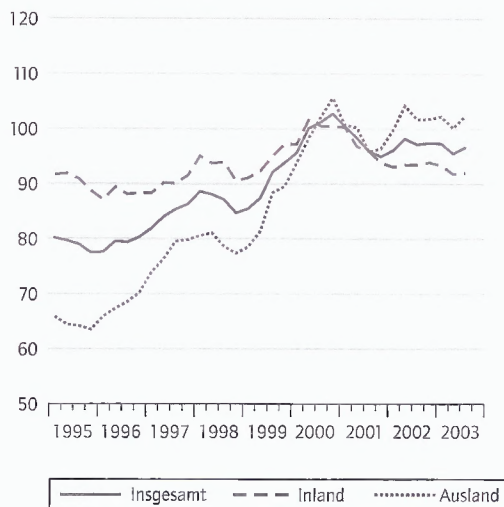
Die Ergebnisse der Branchenprognosen wurden auf der Industrietagung des DIW Berlin im November 2003 mit Experten aus der deutschen Industrie diskutiert.

Abbildung 2

Verarbeitendes Gewerbe

Auftragseingang

2000 = 100, saisonbereinigt



Produktion

1995 = 100, saisonbereinigt



Quelle: Statistisches Bundesamt.

DIW Berlin 2003

rückläufig und lag im Durchschnitt der ersten drei Quartale geringfügig unter dem Vorjahresniveau. Sie folgte damit den ebenfalls seit Anfang des Jahres zurückgehenden Auftragseingängen aus dem Inland. Aber auch die Auftragseingänge aus dem Ausland haben sich zunächst nur schwach entwickelt; erst von der zunehmenden gesamtwirtschaftlichen Dynamik im Ausland, insbesondere in den USA, gingen im dritten Quartal kräftige positive Impulse aus.

Der größte Vorleistungsgüterproduzent ist die *chemische Industrie*.² Nach einem starken Anstieg Anfang 2002 stagniert ihre Produktion bei ausgeprägten Schwankungen seit Ende des vergangenen Jahres. Die Lager, die in Erwartung eines kräftigen Aufschwungs von den Produzenten und Verarbeitern chemischer Erzeugnisse aufgebaut wurden, sind noch immer gefüllt. Im Zuge der für 2004 prognostizierten Erholung wird deshalb der für die chemische Industrie typische beschleunigte Anstieg der Produktion im Aufschwung als Ausdruck des Lageraufbaus diesmal nicht stattfinden. Für dieses Jahr ist so nur ein Produktionswachstum in der chemischen Industrie von ungefähr 1 % und für das kommende Jahr von etwa 2 % zu erwarten.

Die Produktionsentwicklung bei der *Metallerzeugung und -bearbeitung*, in der eine große Gruppe von Vorleistungsproduzenten zusammengefasst ist, war zwar ähnlich wie in der chemischen Industrie, doch verbergen sich dahinter unterschiedliche

Verläufe in den einzelnen Branchen. Die eisen-schaffende Industrie – sie hat hier das größte Gewicht – ist stark von einem eigenen Lagerzyklus geprägt. Ihre Produktion ist schon seit dem zweiten Quartal 2002 rückläufig. Ein lagerzyklisch bedingter Aufschwung wird voraussichtlich Anfang 2004 einsetzen und so mit der konjunkturellen Erholung in der gesamten Industrie zusammenfallen. Die der eisen-schaffenden Industrie im Produktionsfluss nachgelagerten Gießereien, die Vorleistungen für die Investitionsgüter herstellenden Branchen – vor allem für den Maschinenbau und den Fahrzeugbau – bereitstellen, werden im kommenden Jahr von der verbesserten Investitionsnachfrage profitieren. Für die Metallerzeugung und -bearbeitung insgesamt ist hauptsächlich wegen der negativen Lagerhaltungseffekte in der eisen-schaffenden Industrie für dieses Jahr mit einem Rückgang der Produktion um 2 % zu rechnen. 2004 wird die Produktion im Jahresverlauf zulegen und im Jahresdurchschnitt um 0,4 % höher ausfallen.

Investitionsgüterproduktion: Anhaltende Schwäche in vielen Bereichen

Der rückläufigen Produktionsentwicklung bei Investitionsgütern bis zur Jahresmitte folgte im dritten Quartal eine leichte Belebung. In der Summe lag die Produktion um 0,5 % über dem Vorjahres-

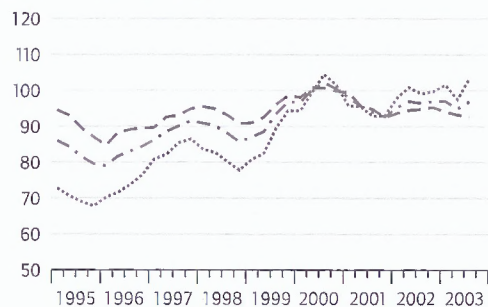
² Die chemische Industrie produziert zu 70 % Vorleistungsgüter. Der Rest wird den Verbrauchsgütern zugerechnet.

Abbildung 3

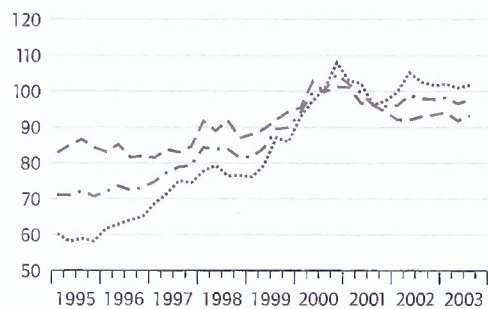
Auftragseingang und Produktion nach Hauptgruppen

Auftragseingang

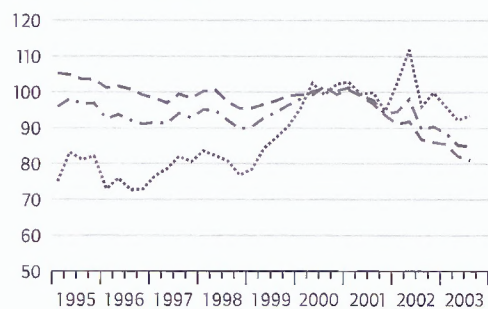
Vorleistungsgüterproduzenten
2000 = 100, saisonbereinigt



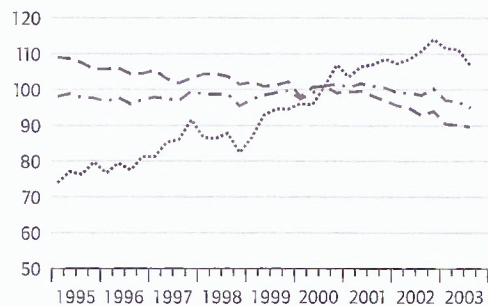
Investitionsgüterproduzenten
2000 = 100, saisonbereinigt



Gebrauchsgüterproduzenten
2000 = 100, saisonbereinigt

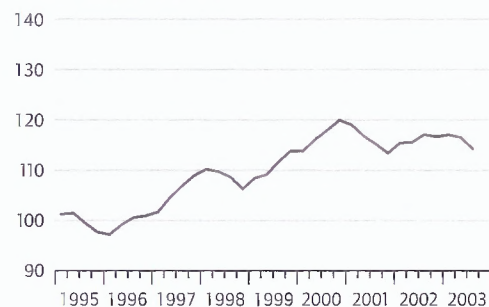


Verbrauchsgüterproduzenten
2000 = 100, saisonbereinigt

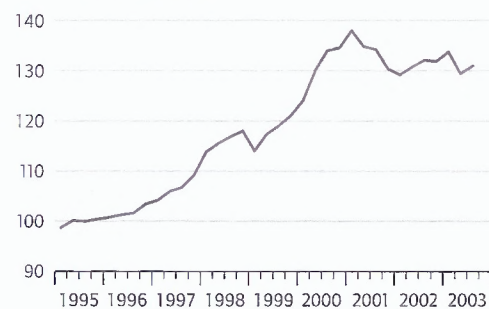


Produktion

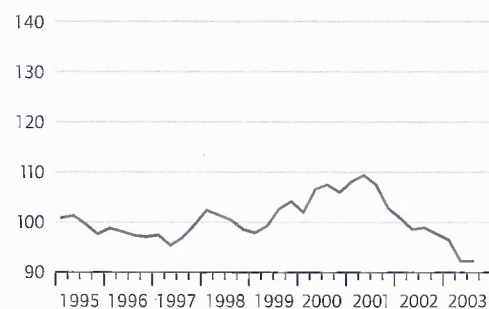
1995 = 100, saisonbereinigt



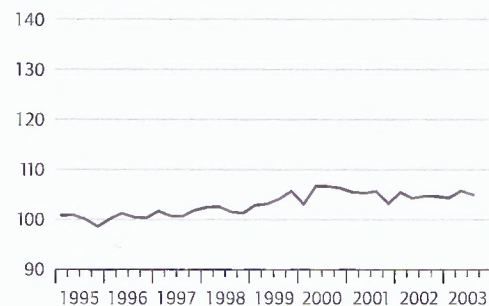
1995 = 100, saisonbereinigt



1995 = 100, saisonbereinigt



1995 = 100, saisonbereinigt



--- Auftragseingang insgesamt - - - Auftragseingang Inland Auftragseingang Ausland — Produktion

Quelle: Statistisches Bundesamt.

DIW Berlin 2003

Tabelle 1

Produktion und Auftragseingang im produzierenden Gewerbe¹

	Struktur ² in %	Produktion ³ Veränderungen in % gegenüber dem Vorjahr			Exportquote ⁴ in %	Auftragseingang ⁵ Veränderungen in % gegenüber dem Vorjahr		
		1. Vj. 2003	2. Vj. 2003	3. Vj. 2003		2002	Insgesamt	Inland
2002	3. Vj. 2003							
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	100,0	1,9	0,2	-1,3				
Vorleistungsgüterproduzenten	36,7	1,3	0,7	-2,4	32,3	-1,0	-0,3	-1,9
Investitionsgüterproduzenten	35,8	3,6	-1,1	-0,7	54,5	-2,8	0,1	-5,1
Gebrauchsgüterproduzenten	3,7	-4,2	-6,5	-6,7	35,1	-9,4	-8,0	-11,9
Verbrauchsgüterproduzenten	15,5	-1,0	1,5	0,3	18,4	-3,4	-5,3	0,4
Energie	8,2	4,9	4,7	0,6				
Bergbau ⁶	1,5	-2,5	0,7	-6,9	5,1			
Kohlenbergbau, Torfgewinnung	0,9	-1,8	1,7	-8,8	3,9			
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	0,1	-1,1	3,0	-0,7	2,1			
Gewinnung von Steinen und Erden	0,5	-5,0	-1,3	-4,8	9,6			
Verarbeitendes Gewerbe	91,7	1,6	-0,1	-1,5	38,3	-2,4	-1,0	-4,0
Ernährungsgewerbe	6,9	0,0	3,1	0,6	12,6			
Tabakverarbeitung	0,3	-14,3	-14,2	-18,2	8,8			
Textilgewerbe	1,0	-3,7	-3,9	-5,7	37,3	-3,5	-4,5	-1,7
Bekleidungsgewerbe	0,4	-15,8	-6,3	1,6	32,5	1,9	0,5	5,2
Ledergewerbe	0,2	-12,4	-15,4	-13,6	30,9	-5,4	-4,5	-7,4
Holzgewerbe	1,4	-0,6	-2,6	-2,7	20,1	-2,7	-3,7	0,8
Papiergewerbe	1,9	1,9	-1,0	0,5	36,1	-2,3	-0,8	-4,5
Verlags- und Druckgewerbe	4,5	-2,4	0,8	-1,6	7,7	-7,3	-8,3	-0,7
Mineralölverarbeitung, Kokerei	0,4	-1,5	-1,0	-6,4	3,7			
Chemische Industrie	10,2	0,5	0,9	-3,2	51,4	-4,0	-3,2	-4,9
Gummi- und Kunststoffwaren	4,5	1,9	-0,1	-0,2	32,9	0,0	-0,8	1,6
Glas, Keramik, Steine und Erden	3,2	-4,3	-0,7	-2,4	22,4	0,3	-2,4	6,3
Metallerzeugung und -bearbeitung	3,9	2,1	-1,3	-4,6	38,6	-1,4	-1,9	-0,8
Metallverarbeitung	7,9	0,7	0,2	-1,8	24,7	-0,4	-2,4	5,7
Maschinenbau	12,1	0,6	-3,9	-3,1	50,6	-4,4	-5,0	-3,8
EDV-Geräte, Büromaschinen	1,6	-4,3	-16,0	-6,3	38,7	-7,9	-3,7	-14,8
Elektrotechnik	7,1	4,5	3,4	-0,6	36,7	4,7	4,9	4,2
Medientechnik	2,4	8,9	9,6	20,5	53,5	-0,4	10,9	-8,5
Mess- und Regeltechnik	3,3	2,6	2,9	3,7	49,3	-2,0	-1,2	-2,7
Kraftwagenbau	14,2	6,4	-0,2	-3,0	59,8	-0,8	3,1	-3,3
Sonstiger Fahrzeugbau	1,4	6,4	5,9	5,8	53,4	-22,0	-5,8	-30,4
Möbel, Spielwaren	1,9	-5,0	-5,5	-5,3	24,0	-2,7	-4,1	3,9
Recycling	0,2	17,5	7,5	-4,7	25,2			
Energieversorgung	6,7	6,3	5,5	2,6				

¹ Ohne Baugewerbe.² Anteile an der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des produzierenden Gewerbes ohne Bauleistungen. Abweichungen in den Summen rundungsbedingt.³ Produktionsindex 1995 = 100, arbeitstäglich bereinigt.⁴ Auslandsumsatz in % des Gesamtumsatzes der Betriebe des jeweiligen Sektors.⁵ Volumenindex 2000 = 100.⁶ Einschließlich Gewinnung von Steinen und Erden.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des DIW Berlin.

DIW Berlin 2003

niveau. Die Auftragseingänge bei Investitionsgütern aus dem In- und Ausland sind zuletzt kräftig gestiegen. Die zu den Investitionsgüterproduzenten gehörenden Branchen waren allerdings in diesem Jahr durch sehr unterschiedliche Entwicklungen gekennzeichnet.

Im *Maschinenbau*, dem gemessen an der Zahl der Beschäftigten größten Investitionsgüterproduzenten, war die Produktion in diesem Jahr stark rückläufig, nachdem 2002 noch eine leichte Erholung zu verzeichnen gewesen war. Insgesamt befindet sich der Maschinenbau seit Anfang 2001 in einer schwachen Verfassung. Ein Vergleich zeigt, dass

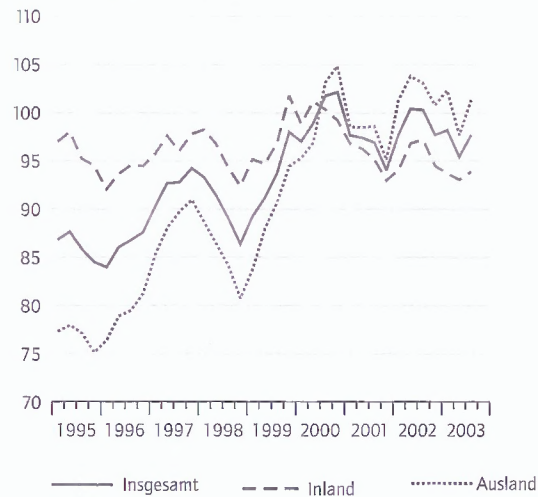
diese zentrale Branche von der aktuellen konjunkturellen Schwäche stärker getroffen ist als in früheren Abschwungphasen: Verglichen mit 1992 war der Einbruch der Produktion zwar weniger heftig, doch dauert die Abschwungphase diesmal wesentlich länger als damals, und der 1998 durch die Asienkrise ausgelöste Produktionsrückgang war geringer und kürzer.

Die Analyse der Nachfrage zeigt, dass die Auftragseingänge des Maschinenbaus aus dem Ausland im Durchschnitt der ersten drei Quartale 2003 gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum stagnierten. Damit folgen sie – mit einer

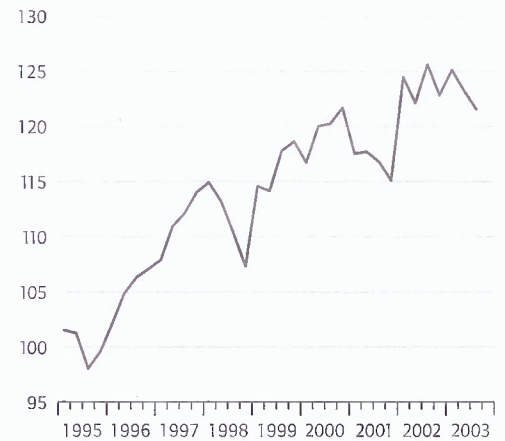
Abbildung 4

Chemische Industrie**Auftragseingang**

2000 = 100, saisonbereinigt

**Produktion**

1995 = 100, saisonbereinigt



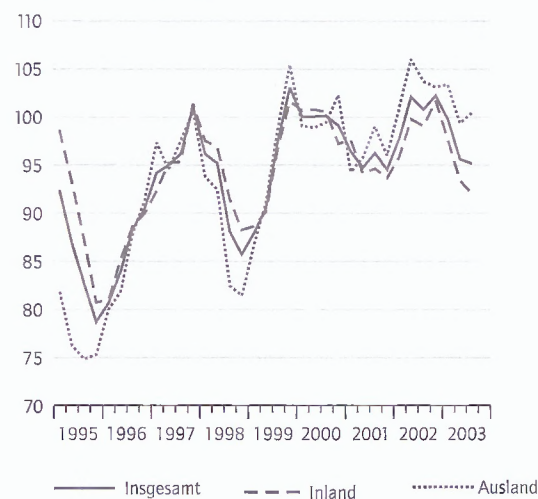
Quelle: Statistisches Bundesamt.

DIW Berlin 2003

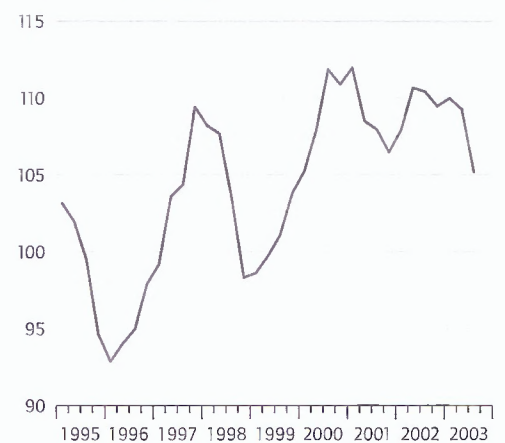
Abbildung 5

Metallerzeugung und -bearbeitung**Auftragseingang**

2000 = 100, saisonbereinigt

**Produktion**

1995 = 100, saisonbereinigt



Quelle: Statistisches Bundesamt.

DIW Berlin 2003

gewissen Verzögerung – der konjunkturellen Entwicklung im Ausland.

Der Auftragseingang aus dem Inland dagegen ist seit dem ersten Quartal 2001 mit kurzen Unterbrechungen rückläufig und inzwischen unter das Niveau von 1993 zurückgefallen. Neben negativen weltpolitischen Ereignissen trübten vor allem wi-

dersprüchliche Signale hinsichtlich der künftigen wirtschafts- und finanzpolitischen Rahmenbedingungen die Gewinnaussichten. Die anhaltend schwache gesamtwirtschaftliche Entwicklung hat dazu geführt, dass die Unternehmen in Deutschland kaum noch Erweiterungsinvestitionen vorgenommen haben.

Tabelle 2

Entwicklung von Produktion¹ und Auftragseingang² in ausgewählten Branchen des verarbeitenden Gewerbes

Veränderung gegenüber der Vorperiode in %

	2002	3. Vj. 2002	4. Vj. 2002	1. Vj. 2003	2. Vj. 2003	3. Vj. 2003
Produktion						
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	-1,2	1,0	-0,3	0,8	-1,1	-0,8
Vorleistungsgüterproduzenten	0,0	1,4	-0,4	0,3	-0,4	-1,9
Investitionsgüterproduzenten	-2,5	1,0	-0,2	1,4	-3,2	1,2
Gebrauchsgüterproduzenten	-7,4	0,3	-1,2	-1,2	-4,5	0,1
Verbrauchsgüterproduzenten	-0,1	0,5	-0,1	-0,3	1,3	-0,7
Energie	0,3	0,0	0,0	2,9	1,8	-4,0
Verarbeitendes Gewerbe	-1,3	1,1	-0,3	0,6	-1,5	-0,4
Ernährungsgewerbe	1,2	2,2	-0,7	-0,6	2,4	-0,3
Chemische Industrie	6,0	2,9	-2,2	1,8	-1,5	-1,4
Metallerzeugung und -bearbeitung	0,8	-0,2	-0,8	0,5	-0,6	-3,8
Metallverarbeitung	-2,3	0,9	0,0	-0,2	-0,5	-0,9
Maschinenbau	-3,5	0,6	0,0	0,4	-4,7	1,5
Elektro-, Medien-, Regeltechnik	-4,2	2,0	1,3	1,9	-0,7	1,8
Kraftwagenbau	0,7	4,1	-2,2	1,4	-3,1	0,1
Auftragseingang Inland						
Vorleistungsgüterproduzenten	-1,1	0,3	0,6	-1,3	-0,9	-0,5
Investitionsgüterproduzenten	-4,6	1,0	0,4	0,8	-2,4	1,4
Gebrauchsgüterproduzenten	-8,8	-5,4	-0,9	-0,6	-3,9	-1,4
Verbrauchsgüterproduzenten	-4,3	-2,1	1,2	-3,9	-0,2	-0,6
Verarbeitendes Gewerbe	-3,3	0,0	0,5	-0,6	-1,7	0,3
Chemische Industrie	0,4	0,4	-2,8	-0,8	-0,7	0,9
Metallerzeugung und -bearbeitung	4,3	-0,7	2,7	-4,0	-4,4	-1,4
Metallverarbeitung	-3,0	2,1	-0,6	-3,5	-0,7	2,5
Maschinenbau	-4,0	-1,4	0,8	-3,3	-2,8	1,1
Elektro-, Medien-, Regeltechnik	-5,5	-0,3	2,3	0,3	3,5	-1,8
Kraftwagenbau	-1,6	4,6	-2,3	3,2	-4,6	1,7
Auftragseingang Ausland						
Vorleistungsgüterproduzenten	5,4	-1,8	0,6	1,9	-4,0	5,9
Investitionsgüterproduzenten	2,6	-2,5	-0,8	0,3	-1,0	0,7
Gebrauchsgüterproduzenten	3,4	-14,2	4,0	-3,9	-3,9	1,3
Verbrauchsgüterproduzenten	3,5	2,1	2,9	-2,2	-0,2	-3,8
Verarbeitendes Gewerbe	3,6	-2,4	0,0	0,5	-2,1	2,2
Chemische Industrie	4,7	-0,7	-2,3	1,6	-4,6	3,7
Metallerzeugung und -bearbeitung	7,4	-2,2	-0,6	0,3	-3,9	1,1
Metallverarbeitung	3,2	-1,1	3,3	-0,5	3,1	-0,8
Maschinenbau	2,3	-5,7	0,7	4,8	-6,4	2,4
Elektro-, Medien-, Regeltechnik	-0,6	-3,2	3,0	-1,5	-0,7	11,8
Kraftwagenbau	5,5	4,1	-3,1	-2,5	-1,8	0,6

¹ Produktionsindex 1995 = 100, saisonbereinigt.² Volumenindex 2000 = 100, saisonbereinigt.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des DIW Berlin.

DIW Berlin 2003

Die lange Phase rückläufiger Investitionen und verkürzte Produktzyklen aufgrund der Elektronisierung der Investitionsgüter dürften dazu führen, dass der Bedarf an Ersatzinvestitionen steigt und die Unternehmen zum Investieren zwingt. Hinzu kommt das kräftige Wachstum in den USA im dritten Quartal, das auf die Industrie in Deutschland über den Export positiv wirkt. Da in Europa wie auch in Deutschland die Anzeichen für einen Aufschwung schwach sind, wird die Belebung der Maschinenbauproduktion im kommenden Jahr nur mäßig sein. In diesem Jahr wird die Produktion

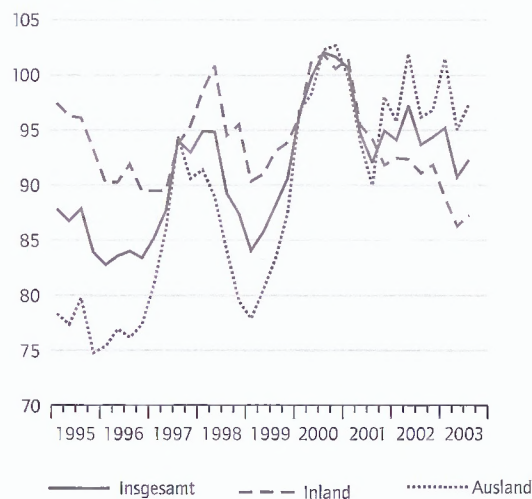
des Maschinenbaus um 2 % zurückgehen; im kommenden Jahr wird bei einem Wachstum von etwa 2 % dieser Niveauverlust kompensiert.

Der Bereich der *erweiterten Elektrotechnik* weist für die ersten drei Quartale 2003 ein um 4,6 % höheres Wachstum der Produktion als im Vorjahr aus. Allerdings ist der Produktionsindex in den Teilbereichen Elektrotechnik i. e. S. sowie Mess- und Regeltechnik seit Anfang des Jahres rückläufig. Nur aufgrund des starken Anstiegs des Produktionsindex bei der Rundfunk-, Fernseh- und

Abbildung 6

Maschinenbau**Auftragseingang**

2000 = 100, saisonbereinigt

**Produktion**

1995 = 100, saisonbereinigt



Quelle: Statistisches Bundesamt.

DIW Berlin 2003

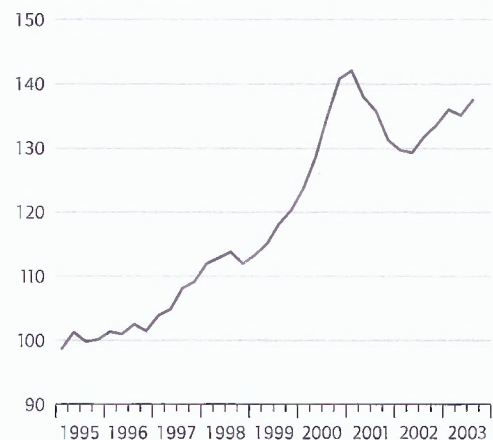
Abbildung 7

Erweiterte Elektrotechnik¹**Auftragseingang**

2000 = 100, saisonbereinigt

**Produktion**

1995 = 100, saisonbereinigt

¹ Elektrotechnik, Medientechnik, Mess- und Regeltechnik.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des DIW Berlin.

DIW Berlin 2003

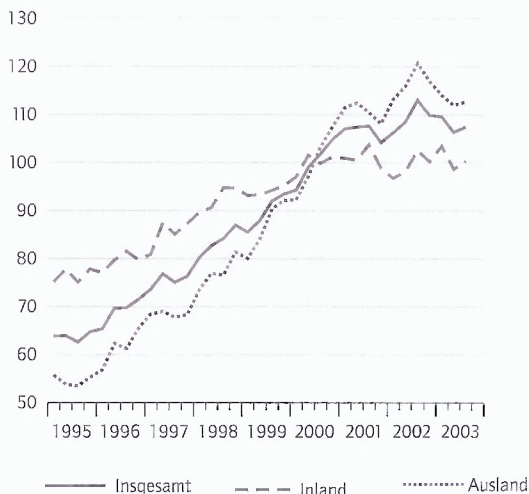
Nachrichtentechnik (Medientechnik) war der Produktionsindex der erweiterten Elektrotechnik insgesamt im Jahresverlauf aufwärts gerichtet. Die kräftige Zunahme des Produktionsindex der Medientechnik in den ersten drei Quartalen (+13,1 % im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeit-

raum) geht in erster Linie auf den steilen Anstieg des Produktionsindex der Herstellung von nachrichtentechnischen Geräten und Einrichtungen in diesem Zeitraum zurück (+29 %). Ein Teil dieses Anstiegs ist durch den Rückgang der Erzeugerpreise bei nachrichtentechnischen Geräten und

Abbildung 8

Kraftwagenbau**Auftragseingang**

2000 = 100, saisonbereinigt

**Produktion**

1995 = 100, saisonbereinigt



Quelle: Statistisches Bundesamt.

DIW Berlin 2003

Einrichtungen um knapp 14 % zu erklären, der spiegelbildlich zu einer entsprechenden Zunahme des Volumenindex des Umsatzes in dieser Höhe führte. Es dürfte sich hierbei allerdings um einen statistisch bedingten einmaligen Effekt handeln. Deshalb ist davon auszugehen, dass der Produktionsindex im vierten Quartal zurückgehen wird.

Aufgrund des Gewichts der Medientechnik innerhalb der erweiterten Elektrotechnik von knapp 20 % und des Überhangs aus dem vorigen Jahr wird die Produktion der erweiterten Elektrotechnik insgesamt in diesem Jahr um knapp 5 % wachsen. Im Zuge der gesamtwirtschaftlichen Belebung wird die Produktionsentwicklung aller Teilbereiche im Verlauf des nächsten Jahres an Dynamik gewinnen, so dass dann das Produktionswachstum der erweiterten Elektrotechnik mit 2,8 % abermals über dem Durchschnitt der Industrie liegen wird.

Die Produktion im *Kraftwagenbau* lag zwar in den ersten drei Quartalen insgesamt um 1 % über dem Vorjahresniveau, war aber im Jahresverlauf rückläufig. Vor allem der Auftragseingang aus dem Ausland ist kräftig zurückgegangen. Nach Untersuchungen des DIW Berlin hat die Aufwertung des Euro dazu erheblich beigetragen.³ Die Konjunkturbelebungen im Ausland und die Annahme einer leichten Verbesserung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit werden im kommenden Jahr zu einem Anstieg der Auftragseingänge führen, der noch durch die Einführung neuer Modelle gestärkt werden wird. Im Inland wird die Nachfrage nach

Kraftwagen nur geringfügig steigen; der Präsentation neuer Modelle, die potentiell die Nachfrage anregt, steht die unsichere Einkommensentwicklung bei den privaten Haushalten gegenüber. Nach der modellgestützten Prognose stagniert die Produktion im vierten Quartal auf dem Niveau vom Vorquartal und legt im neuen Jahr dann zu. Daraus ergibt sich im Jahresdurchschnitt 2003 eine Stagnation der Produktion gegenüber 2002. Für das kommende Jahr errechnet sich ein Wachstum von etwa 2 %. Allerdings ist der hoch bewertete Euro ein Risiko, das im Rahmen der Prognose nur grob abgeschätzt werden kann.

Gebrauchsgüterproduktion: Ungebremster Produktionsrückgang

Die Gebrauchsgüterproduktion ist seit Anfang 2001 durch einen starken Abwärtstrend gekennzeichnet. Zu dem beschleunigten Produktionsrückgang in der Möbelindustrie seit 2001 kam in den ersten drei Quartalen dieses Jahres noch eine ausgeprägte Produktionsschwäche bei den Herstellern elektrischer Haushaltsgeräte hinzu (–8 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum). Die Produktion von Rundfunk- und Fernsehgeräten, der dritten großen Gruppe von Ge-

³ Danach ist der Volumenindex der Auftragseingänge des Kraftwagenbaus stärker vom Indikator der preislichen Wettbewerbsfähigkeit, der die um nationale Preisveränderungen bereinigte Entwicklung des Außenwerts des Euro misst, abhängig als z. B. der Maschinenbau oder die chemische Industrie.

brauchsgütern, ist im gleichen Zeitraum um fast 2 % gesunken. Die Gebrauchsgüterproduktion hat damit die Produktionsausweitung im Gefolge des Aufschwungs von 1997 bis 2000 wieder eingebüßt und liegt nun unterhalb des bisherigen Tiefpunkts im zweiten Quartal 1997. Eine längerfristige Betrachtung seit 1991 zeigt eine rückläufige Nachfrage aus dem Inland nach Gebrauchsgütern, während die Nachfrage aus dem Ausland, unterbrochen durch konjunkturelle Abschwünge, aufwärts gerichtet war. Im Inland verloren die deutschen Hersteller permanent Marktanteile an ausländische Produzenten; dagegen gelang es ihnen, am Wachstum der Auslandsmärkte in hochpreisigen Segmenten teilzuhaben.

Verbrauchsgüterproduktion: Leichte Aufwärtstendenz

Die Verbrauchsgüterproduktion war in den ersten drei Quartalen dieses Jahres um 0,2 % höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die größten Branchen sind hier das Ernährungsgewerbe⁴ mit einem Anteil an den Verbrauchsgütern von knapp 45 % sowie das Druckgewerbe und die pharmazeutische Industrie (als Teil der chemischen Industrie) mit Anteilen von jeweils etwa 12 %.

Das *Ernährungsgewerbe* hat sich in den ersten drei Quartalen besser entwickelt als die Industrie im Durchschnitt (+1,2 % im Vorjahresvergleich). Für das Jahr 2003 insgesamt ist ein Produktionszuwachs von 1,3 % zu erwarten. Im kommenden Jahr wird in diesem Szenario einer konjunkturellen Belebung das Wachstum etwa gleich hoch sein. Da dann aber viele Branchen positive Wachstumsbeiträge liefern werden, wird die Bedeutung des Ernährungsgewerbes für die Entwicklung der industriellen Produktion geringer sein.

Die Druckindustrie ist mit dem großen Anteil von Werbung und werbenahen Produkten an der Gesamtproduktion stark abhängig von den Werbeausgaben der Industrie, deren Entwicklung im Konjunkturverlauf weitgehend prozyklisch ist. Dieser Zusammenhang zeigt sich darin, dass hier die Produktion im Konjunkturabschwung seit 2001 drastisch zurückgegangen ist und sich erst in diesem Jahr auf allerdings niedrigem Niveau wieder stabilisiert hat.

Die Produktion der pharmazeutischen Industrie stieg in den ersten drei Quartalen 2003 um 3,5 % gegenüber dem Vorjahr. Das seit 2000 dynamische Wachstum wird getragen von einem starken Nachfragewachstum im Ausland, während die inländische Nachfrage seit 1995 leicht abwärts gerichtet ist.

Abbildung 9

Energieversorgung

Produktion

1995 = 100, saisonbereinigt



Quelle: Statistisches Bundesamt.

DIW Berlin 2003

Energie: Witterungsbedingte Impulse

Mit einem Anteil an der Produktion von etwa 62 % ist die Energieversorgung die größte Branche in der Hauptgruppe Energie. In den ersten drei Quartalen dieses Jahres war deren Produktionszuwachs mit knapp 5 % überaus kräftig. Ursächlich für diese Entwicklung war die Witterung. Zum einen ging der mehr als saisonüblich kalte Jahresbeginn 2003 mit einem höheren Energieverbrauch einher, und zum anderen führte der heiße Sommer in einigen Nachbarländern zu Problemen bei der Stromversorgung. Die deutsche Energiewirtschaft profitierte von dieser Situation und exportierte mehr Strom.

Ausblick

Der Produktionsverlauf im produzierenden Gewerbe (ohne Bau) war in diesem Jahr durch Schwäche gekennzeichnet. Aufgrund des hohen Niveaus zum Jahresanfang wird die jahresdurchschnittliche Zuwachsrate aber noch ein positives Vorzeichen haben. Sie wird sich auf etwa 0,4 % belaufen. Im verarbeitenden Gewerbe, also ohne die Energiewirtschaft, stagniert die Produktion.

Die aus dem Ausland kommenden Aufschwungkkräfte werden im Jahre 2004 die Nachfrage nach Vorleistungs- und Investitionsgütern anregen. Trotz dieser Impulse bleibt die Binnennachfrage

⁴ Das Ernährungsgewerbe stellt zu gut 94 % Verbrauchsgüter her. Der Rest sind Vorleistungsgüter.

schwach. Die Erholung der Industrieproduktion wird deshalb mit einem Zuwachs von etwa 1 % nur schwach ausfallen.

Selbst diese gedämpfte Erwartung birgt nicht unerhebliche Risiken. Durch den hoch bewerteten Euro ist die deutsche Industrie einem starken Preisdruck ausgesetzt. Die dadurch größer werdende Unsicherheit bei den Gewinnerwartungen kann die Unternehmen dazu veranlassen, ihre Investitionspläne zu revidieren. Die Investitionsgüterindustrie würde auf dem Inlandsmarkt unter weiteren Nachfrageausfällen leiden. Sollte sich darüber hinaus die Konjunktur in den USA nicht so günstig wie angenommen entwickeln, würde dies die in Deutschland produzierenden Unternehmen zusätzlich belasten.

Tabelle 3

Produktionsentwicklung¹ 2002 bis 2004
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

	2002	2003 ²	2004 ²
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	-1,1	0,4	1,3
Verarbeitendes Gewerbe	-1,3	0,1	1,6
Ernährungsgewerbe	1,4	1,3	1,0
Chemische Industrie	6,0	1,0	2,0
Metallerzeugung und -bearbeitung	0,8	-2,0	0,4
Metallverarbeitung	-2,3	-0,3	2,4
Maschinenbau	-3,6	-2,0	2,0
Elektro-, Medien-, Regeltechnik	-3,6	4,4	2,8
Kraftwagenbau	0,7	0,1	2,0
Energieversorgung	0,3	4,8	-1,7

¹ Arbeitstäglich bereinigt.

² Prognose des DIW Berlin.

Quellen: Statistisches Bundesamt;
Berechnungen des DIW Berlin.

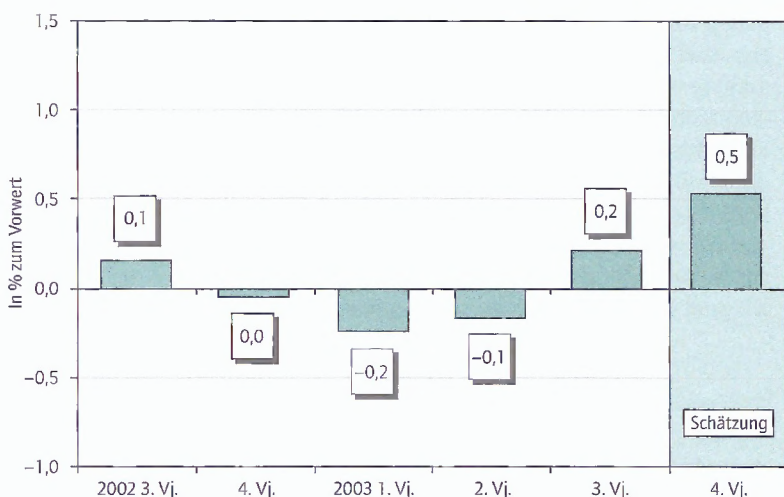
Das DIW-Konjunkturbarometer

Stand: 8. Dezember 2003

Die Hoffnung keimt

Beim gesamtwirtschaftlichen Wachstum ist mit einer spürbaren Beschleunigung im Jahresendquartal zu rechnen (+0,5 % gegenüber dem Vorquartal). Hierfür spricht vor allem der Auftragseingang aus dem Inland, der im Zwei-monatsvergleich (September und Oktober) deutlich zulegen konnte (+3,5 %). Die Auftragseingänge aus dem Ausland sind weiter aufwärts gerichtet. Auch das Produktionsergebnis in der Industrie lag im Oktober 2003 kräftig über dem des Vormonats. Die Handelsumsätze haben leicht zugenommen. Die Expansion der Dienstleistungsbereiche dürfte sich fortgesetzt haben. Zusammengenommen hat sich die Konjunkturtendenz am aktuellen Rand deutlich verbessert – gute Voraussetzungen für das Jahr 2004. Allerdings wird dies das jahresdurchschnittliche Wachstum 2003 nicht mehr wesentlich beeinflussen.

Das DIW-Konjunkturbarometer



Reales Bruttoinlandsprodukt in Deutschland in Preisen von 1995

DIW Berlin 2003

Das DIW Berlin präsentiert monatlich das DIW-Konjunkturbarometer als einen Indikator für die aktuelle Konjunkturtendenz in Deutschland. Es zeigt die Wachstumsrate des realen Bruttoinlandsprodukts für das abgelaufene bzw. laufende Quartal und stellt damit die gesamtwirtschaftliche Entwicklung dar. Die Berechnung des DIW-Konjunkturbarometers basiert auf monatlichen Indikatoren, die – abhängig vom Zeitpunkt der Berechnungen – mehr oder weniger Schätzelemente enthält. Dem hier vorgestellten Konjunkturbarometer liegen für die Mehrzahl der verwendeten Indikatoren offizielle Werte des Statistischen Bundesamtes zugrunde.

Das DIW-Konjunkturbarometer wird regelmäßig auch auf der Homepage des DIW Berlin veröffentlicht (www.diw.de/konjunkturbarometer).

Impressum

Herausgeber

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann (Präsident)
Prof. Dr. Georg Meran (Vizepräsident)
Dr. Tilman Brück
PD Dr. Gustav A. Horn
Dr. Kurt Hornschild
Dr. Bernhard Seidel
Prof. Dr. Viktor Steiner
Prof. Dr. Gert G. Wagner
Prof. Dr. Christian Wey
Dr. Hans-Joachim Ziesing

Redaktion

Dörte Höppner
Dr. Elke Holst
Jochen Schmidt
Dr. Mechthild Schrooten

Pressestelle

Dörte Höppner
Tel. +49-30-897 89-249
presse@diw.de

Verlag

Verlag Duncker & Humblot GmbH
Carl-Heinrich-Becker-Weg 9
12165 Berlin
Tel. +49-30-790 00 60

Bezugspreis

Jahrgang Euro 108,-/sFR 182,-
Einzelnummer Euro 10,-/sFR 18,-
Zuzüglich Versandkosten
Abbestellungen von Abonnements
spätestens 6 Wochen vor Jahresende

ISSN 0012-1304

Bestellung unter www.diw.de

Konzept und Gestaltung

kognito, Berlin

Druck

Druckerei Conrad GmbH
Oranienburger Str. 172
13437 Berlin

Deutschland**Ausgewählte saisonbereinigte Konjunkturindikatoren¹**

		Arbeitslose		Offene Stellen		Auftragseingang (Volumen) ²													
						Verarbeitendes Gewerbe					Vorleistungsgüter- produzenten	Investitionsgüter- produzenten	Gebrauchsgüter- produzenten	Verbrauchsgüter- produzenten					
		Insgesamt		Inland		Ausland													
		in 1 000				2000 = 100													
		mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.
2001	J	3 789		534		101,8		100,6		103,4		100,3		102,9		102,7		102,1	
	F	3 801	3 798	532	533	101,1	100,6	100,0	100,1	102,4	101,2	98,0	98,2	103,3	102,3	100,7	100,9	102,1	101,2
	M	3 814		527		98,8		99,6		97,7		96,3		100,6		99,4		99,3	
	A	3 823		518		98,2		97,8		98,8		95,8		99,6		99,1		101,3	
	M	3 823	3 823	508	514	98,3	98,1	97,4	97,0	99,2	99,5	95,8	95,7	99,6	99,4	98,3	98,2	101,8	101,9
	J	3 831		503		97,9		95,8		100,6		95,5		99,2		97,1		102,6	
	J	3 850		498		97,1		96,1		98,3		94,7		98,0		98,9		101,8	
	A	3 869	3 862	494	497	97,0	96,5	96,7	96,0	97,5	97,1	94,9	94,2	97,8	97,5	98,5	98,1	102,5	101,0
	S	3 903		493		95,3		95,2		95,6		92,8		96,7		96,8		98,7	
	O	3 931		486		94,6		94,0		95,4		93,3		94,6		96,3		100,3	
	N	3 947	3 936	479	483	94,2	95,2	93,1	94,0	95,6	96,7	92,5	93,4	94,8	95,9	94,4	95,1	99,3	99,9
D	3 960		473		96,7		94,9		99,0		94,4		98,3		94,6		100,2		
2002	J	3 968		471		95,9		93,9		98,4		94,2		96,8		93,8		100,2	
	F	3 962	3 963	474	473	95,1	96,6	92,0	93,4	99,0	100,5	95,3	95,6	94,6	96,9	94,6	94,9	98,0	100,5
	M	3 961		474		98,8		94,4		104,2		97,5		99,4		96,2		103,5	
	A	3 974		472		96,2		92,6		100,7		95,8		96,4		93,8		98,7	
	M	4 029	4 007	467	469	98,8	97,4	93,2	93,3	105,8	102,5	96,8	96,5	100,6	98,1	95,9	95,9	98,8	98,5
	J	4 078		461		97,2		94,1		100,9		96,7		97,3		97,9		98,0	
	J	4 093		449		97,6		93,9		102,1		96,8		98,6		91,1		99,2	
	A	4 109	4 102	443	446	97,6	97,8	93,4	93,6	102,7	102,9	96,2	96,9	99,2	98,8	91,7	91,5	97,6	99,0
	S	4 128		429		98,1		93,6		103,8		97,7		98,8		91,7		100,3	
	O	4 156		421		98,1		94,0		103,3		97,1		99,6		90,4		98,3	
	N	4 202	4 179	413	418	98,9	97,3	94,2	93,4	104,6	102,1	98,5	97,2	99,6	97,8	91,4	90,8	100,6	98,8
	D	4 232		407		95,0		92,1		98,5		95,9		94,3		90,5		97,5	
	2003	J	4 292		397		97,7		93,0		103,6		97,3		98,7		90,3		98,0
F		4 355	4 321	378	387	98,4	96,5	95,0	92,7	102,6	101,3	96,6	96,0	100,6	97,7	88,2	87,9	99,6	96,7
M		4 398		364		93,5		90,2		97,7		94,2		94,0		85,1		92,5	
A		4 433		354		97,9		93,7		103,2		96,9		99,6		87,4		98,4	
M		4 414	4 412	345	350	93,2	95,9	92,4	92,8	94,2	99,7	94,1	95,5	92,8	97,0	83,6	84,0	97,1	97,5
J		4 381		338		96,5		92,3		101,8		95,5		98,6		81,1		97,0	
J		4 398		344		97,0		92,7		102,4		97,1		97,8		89,9		96,0	
A		4 408	4 399	340	341	96,6	97,4	91,9	92,7	102,7	103,3	96,9	97,4	97,4	98,5	85,0	87,5	97,4	96,1
S		4 404		339		98,6		93,6		104,8		98,2		100,4		87,6		94,9	
O		4 398		338		99,2		94,7		104,8		99,2		100,1		88,4		99,9	
N		4 384		339															
D																			

¹ Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren (BV4). Dieses Verfahren hat die Eigenschaft, dass sich beim Hinzufügen eines neuen Wertes davor liegende saisonbereinigte Werte in der Zeitreihe auch dann ändern können, wenn deren Ursprungswert unverändert geblieben ist. Die Vierteljahreswerte wurden aus den saisonbereinigten Monatswerten errechnet.

² Außerdem arbeitstäglich bereinigt.

Deutschland**noch: Ausgewählte saisonbereinigte Konjunkturindikatoren¹**

		Beschäftigte im Bergbau und im verarbeitenden Gewerbe		Produktion ²										Umsätze des Einzelhandels		Außenhandel (Spezialhandel) ²					
				Verarbeitendes Gewerbe		Investitionsgüter- produzenten		Gebrauchsgüter- produzenten		Verbrauchsgüter- produzenten		Bauhaupt- gewerbe				Ausfuhr		Einfuhr			
				in 1 000		1995 = 100										1995 = 100		Mrd. EUR			
				mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.		
2001	J	6 413		122,8		137,4		109,3		106,1		80,5		102,9		53,8		47,5			
	F	6 418	6 413	122,5	122,2	137,8	137,3	108,3	108,7	106,0	105,5	79,1	78,8	100,2	101,8	53,8	160,0	47,5	140,1		
	M	6 417		121,2		136,8		108,6		104,3		76,9		102,2		52,4		45,1			
	A	6 415		121,7		135,8		108,9		106,2		77,5		101,5		54,6		47,7			
	M	6 412	6 413	121,0	121,1	135,8	135,4	108,8	108,8	104,8	105,4	79,3	78,7	102,3	102,3	53,9	161,9	45,9	139,6		
	J	6 407		120,7		134,6		108,6		105,2		79,4		103,1		53,4		46,1			
	J	6 399		119,3		133,2		104,7		105,3		79,3		101,5		54,4		46,2			
	A	6 394	6 396	119,9	119,4	134,1	133,4	108,7	105,9	105,7	105,1	79,6	79,1	102,1	101,4	53,7	160,9	44,5	135,4		
	S	6 382		118,9		133,1		104,4		104,5		78,4		100,8		52,8		44,7			
	O	6 371		118,4		132,5		102,8		104,5		80,3		101,3		52,6		43,9			
	N	6 358	6 364	116,9	117,6	130,2	131,2	102,9	103,4	103,1	103,9	77,8	79,0	102,6	101,8	51,5	157,4	43,5	130,0		
	D	6 344		117,5		130,9		104,5		104,3		78,9		101,4		53,3		42,5			
2002	J	6 290		117,6		130,3		102,0		105,0		78,3		99,8		52,3		41,9			
	F	6 272	6 287	116,8	118,1	127,5	129,7	99,6	101,0	105,0	105,9	80,2	79,8	100,2	100,3	53,1	160,7	43,1	129,3		
	M	6 256		119,9		131,3		101,6		107,8		81,0		100,8		55,2		44,3			
	A	6 242		116,4		130,2		98,4		101,8		78,3		100,3		52,8		42,5			
	M	6 226	6 234	117,2	117,6	128,6	130,7	96,5	98,5	105,0	103,5	76,2	77,0	99,4	99,8	53,0	160,6	42,5	128,8		
	J	6 211		119,0		133,4		100,7		103,7		76,5		99,8		54,8		43,8			
	J	6 200		118,6		131,5		99,7		103,8		76,0		101,5		53,1		42,6			
	A	6 185	6 193	119,1	118,9	132,3	131,7	97,1	98,5	103,9	104,2	75,3	75,7	101,2	101,0	54,9	163,5	44,1	131,0		
	S	6 178		119,1		131,4		98,8		104,9		75,8		100,5		55,5		44,2			
	O	6 166		118,5		130,7		98,1		104,6		73,8		101,4		54,5		43,9			
	N	6 153	6 159	120,5	119,0	133,8	131,7	98,3	97,4	106,2	105,2	74,7	73,5	98,8	99,8	56,6	165,6	44,1	132,4		
	D	6 140		118,1		130,6		95,7		104,7		71,9		99,2		54,6		44,4			
2003	J	6 193		119,3		132,5		96,3		104,6		73,0		101,2		55,9		46,4			
	F	6 183	6 178	120,3	118,6	136,1	132,8	97,8	95,8	104,5	103,5	68,5	70,6	101,1	100,3	55,2	164,2	44,8	135,7		
	M	6 175		116,3		129,8		93,5		101,3		70,1		98,7		53,2		44,6			
	A	6 164		120,6		132,1		96,0		108,2		72,6		101,5		54,9		44,4			
	M	6 154	6 159	118,9	118,8	133,0	130,9	95,0	93,5	104,3	106,1	71,1	71,8	100,2	100,4	55,8	164,7	45,2	133,0		
	J	6 141		116,9		127,5		89,4		105,9		71,7		99,5		54,1		43,4			
	J	6 128		119,7		134,5		96,0		105,7		72,6		99,4		56,0		43,8			
	A	6 117	6 125	116,6	117,8	129,4	131,8	90,6	92,5	104,9	104,5	69,3	70,8	96,5	98,6	54,6	166,8	43,3	130,1		
	S	6 114		117,0		131,4		90,9		103,0		70,3		100,0		56,2		43,0			
	O			119,5		135,8		90,6		103,2		70,5		99,2							
	N																				
	D																				

¹ Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren (BV4). Dieses Verfahren hat die Eigenschaft, dass sich beim Hinzufügen eines neuen Wertes davor liegende saisonbereinigte Werte in der Zeitreihe auch dann ändern können, wenn deren Ursprungswert unverändert geblieben ist. Die Vierteljahreswerte wurden aus den saisonbereinigten Monatswerten errechnet.

² Außerdem arbeitstäglich bereinigt.